

Menschenrechte – und viel Papier

Niemand ist gegen die Menschenrechte, alle sind dafür.
Die Menschenrechte gibt es im Schüleraufsatz, im Leitartikel, im Parteiprogramm, im Podiumsgespräch, im Bildungsseminar, im Reiseprospekt. Sogar Seifenhersteller und Unterwäschefabrikanten sind neuerdings für Freiheit.

Menschenrechte gibt es in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Niemand ist gegen die Menschenrechtserklärung, jeder hält sie für einen guten Text.

Menschenrechte gibt es in allen Sprachen, auf Papieren aller Farben. In allen Sprachen gibt es Werte für die Menschenrechte, und Papiere gegen die Menschenrechte habe ich noch keine gelesen.

Menschenrechte gibt es überall, in Hülle und Fülle, – nur nicht in den Tatsachen.

Wann hast Du dich zum letztenmal satt gegessen? Vor zwei Stunden. Wann hat dieses neunjährige Kind sich zum letztenmal satt gegessen? Noch nie, es war bereits unterernährt im Bauche seiner Mutter.

... wie bringe ich es fertig, diesen Text weiterzuschreiben, da ich doch weiss: während jeder Zeile, die ich schreibe, gehen ein paar Kinder an Hunger und Elend zugrunde ...

... wie brinst Du es fertig, Leser, noch weiterzulesen, da Du weisst: während jeder Zeile, die Du liest, verhungern ein paar Kinder ...

Weshalb hören wir nicht endlich auf, Aufsätze über Menschenrechte zu schreiben und zu lesen? Weshalb fügen wir Papier zu Papier – und draussen wird gelitten, gehungert, gestorben.

Der Schreiber dieser Zeilen soll wissen: mit dem Schreiben hat er für die Verwirklichung von Menschenrechten noch gar nichts getan.

Und der Leser soll wissen: mit dem Lesen dieser Zeilen ...

Lambert Schlechter